

Wochenschrift "Der Tag"

Preis und Verlag: 2. Schellberg'sche Buchdruckerei, Langgasse Nr. 21 (Tagblatt-Post).
Vertrieb: Sommer-Nr. 19431 - Druckjahr: Tagblatt, Wintermonat - Druckjahr: Sommer-Nr. 19432
Einzelpreis: 10 Pf. (für zwei Wochen 18 Pf., für einen Monat 33 Pf., für ein Semester 165 Pf., für ein Jahr 315 Pf.)
Durch die Post bezogen für einen Monat 33 Pf., für ein Semester 165 Pf., für ein Jahr 315 Pf.
Bei Bestimmung der Lieferung ist die Nummer des Heftes anzugeben, auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Wöchentlich in 4 Ausgaben
Verbindungszeit wöchentlich nachmittags
Schickung durchgehend von 8-18 Uhr außer Sonn- und Feiertagen - Berliner Uhr - Berlin-Wilmersdorf
Anzeigenpreise: Ein Zentimeter Höhe bei 22 Millimeter breiter Spalte im Hauptteil 100 Pf. 60 Pf.
46 Millimeter breiter Spalte im Zentralteil 100 Pf. 60 Pf. im äußeren Teil 100 Pf. 60 Pf.
nach Preisliste Nr. 10 - Größe der Anzeigen-Abnahme 3 Uhr vormittags, frühestens 10 Uhr abends

Italiens heftiger Krieg

Rechenarbeit mit dem Gegner ab

Ein umfassender politischer und militärischer Rechenschaftsbericht - Schärfste Zurückweisung der Lügenillusionen Churchills - Unbeirrbarer Kampf Schulter an Schulter mit Deutschland und den Verbündeten bis zum Siege

Entschlossener Kampfeswille

an. Berlin, 3. Des. (Eig. Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die Engländer, die immer betonen, daß das Deutschland Adolf Hitlers nicht mehr das Deutschland von 1918 und daß das Italien Mussolinis ein ganz anderes Italien ist als das, das sie nach dem ersten Weltkrieg betrogen, haben ihre Kriegslüge seit langem darauf aufgebaut, Italien einen Schock zu versetzen und es als dem Kriege „herauszuheben“. Die Ziel sollten nicht nur die Terror-Angriffe der britischen Luftwaffe auf oberitalienische Städte dienen, sondern ebenso auch ein „Kontakts- und Redefeldzug“, der seit einiger Zeit im Gange ist und an dem sich Churchill höchstpersönlich beteiligt. Schließlich haben die Engländer nie den geringsten Zweifel daran gelassen, daß die Operationen in Nordafrika sowieso das Vorbild zu dem Schlag gegen Italien sein sollten. Nun hätte man in England ja schon aus dem „Definitivultimat“ und aus dem „Sanktionskrieg“, den Italien gegen alle englischen „Wachposten“ begann, erkennen müssen, daß man sich einen neuen „Italien“ gegenüber, einem Italien, das mit größter Energie seine Ansprüche verteidigt. Auch hat die italienische Presse wiederholt sehr nachdrücklich betont, daß die nordafrikanischen Operationen der „Anglo-Amerikaner“ Italien nicht erschrecken, sondern lediglich die entsprechenden Gegenmaßnahmen auslösen und daß die Terror-Massacre auf italienische Städte nur die Kampfmotivität Italiens hätten. In England hat man danach den „Kontaktsfeldzug“ gegen Italien fortgesetzt und weiter die Hoffnung gehabt, daß man Italien zu Fall bringen könnte.

schlossenen Kampfeswillen des italienischen Volkes mit aller Härte und Leidenschaft zum Ausdruck und die tiefste Entschlossenheit Italiens, sich bis zum Endziele und darüber hinaus einzusetzen. Churchill muß also zur Kenntnis nehmen, daß weder Terror-Massacre der britischen Luftwaffe noch Bombenangriffen den italienischen Kampfeswillen zu brechen, noch Italiens Vertrauen in die überlegene Kraft der jungen Wölker zu erschüttern vermögen. Der britische Premier muß weiterhin zur Kenntnis nehmen, daß Italien unbeirrbar „bis zum Tode und darüber hinaus“ an der Seite seines deutschen Kameraden marschieren wird.

Die Engländer müssen also ihre Rechnung einer gründlichen Prüfung unterziehen, denn wieder einmal ist ihnen bekräftigt worden, daß sie sich mit ihren italienischen Plänen auf das Schmerzlichste verrechneten. Mussolini hat dabei überlegener Superiorität mit Churchill abgeredet und hat noch einmal deutlich gemacht, daß es sich um einen Krieg zweier Völker handelt und er hat mit aller Offenheit die Gesamtsituation Italiens dargestellt, ohne etwa an den italienischen „Berichten“ vorzugehen, eine Offenheit, die in ihrem gegenseitigen „Vertrauen“ der Reden im leiblichen Lager liegt, wo man sich in solchen Fällen immer hinter der tauben Ausrufe verzieht, daß man dem Feind keine Informationen liefern dürfe. So war die große Rede des Duce zugleich Rechenschaftsbericht und schärfste Abrechnung mit den „Anglo-Amerikanern“ Churchill. Wir können mit größter Zuversicht in die Zukunft sehen“ stellt der Duce fest. In dieser Zuversicht treffen wir uns mit dem italienischen Volk, das in begeisterten Zustimmung zur Rede des Duce seinen entschlossenen Kampfeswillen bekräftigt und das ebenso wie das deutsche Volk entschlossen ist, auszuhalten und zu kämpfen, bis zum „Culmine“ über „Blutopfer und Solchewismus, um ein neues und besseres Europa zu schaffen.

Neuer japanischer Seesieg

Ein USN-Schlagschiff, ein schwerer Kreuzer und zwei Zerstörer von japanischen Torpedobooten versenkt. - Zwei weitere Zerstörer in Brand geschossen.

Tokio, 3. Des. (Rundmeldung.) Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß japanische Torpedobooten in der Nacht zum 30. November USN-Flotteneinheiten in der Nähe des Hafens Lunga auf Guadalcanar angegriffen haben. Die nordamerikanischen Verluste betragen: Versenkt: ein Schlagschiff, ein Kreuzer und zwei „Manhattan“, zwei Zerstörer. In Brand geschossen: Zwei Zerstörer. Ein japanischer Zerstörer ist gesunken. Die amtliche Bezeichnung ist „Kamikaze“ und von Lunga.

USN-Geleitzug vor Guadalcanar vernichtet

Tokio, 2. Des. Japanische Kampf- und Zerstörerflottille griffen am 29. November einen aus vier Transportschiffen und mehreren Zerstörern bestehenden feindlichen Geleitzug an. Der Berichterstattung nach hat der unempfindliche Iniel Guadalcanar bringen sollte. In mehreren Anläufen versenkten die japanischen Flottille zwei Transporter mit insgesamt 12.000 BRT, ein drittes, mit Kriegsmaterial beladenes Schiff von etwa 8000 BRT, geriet nach Bombentreffern in Brand und flog in die Luft. Der vierte Transporter erhielt ebenfalls eine Anzahl Treffer auf dem Vordach und wurde auf Strand geleitet. Von den beschriebenen Zerstörern wurde einer durch Torpedotreffer versenkt, ein weiterer gelte harte Brandentzündung, konnte jedoch mit den beiden restlichen mit Kurs nach Süden entkommen.

Die große Rede Mussolinis

Nam, 2. Des. In einer feierlichen der sich abspielenden Versammlung der schließlichen Parlamentarier, an der sämtliche Regierungsglieder teilnahmen, hielt am Mittwochsabend der Duce eine Rede, die sich über den Hauptinhalt übertrug wurde, und in der er einen umfassenden politischen und militärischen Überblick über die Kriegslage zeichnete.

In seiner Rede betonte der Duce, daß er, nachdem er achtzehn Monate gefesselt habe, heute einen umfassenden politischen, vor allem aber militärischen Rechenschaftsbericht über die Ereignisse der letzten 18 Monate ablegen wolle. Diese 18 Monate seien durch drei Ereignisse charakterisiert: 1. Krieg gegen die Sowjetunion, 2. Kriegseintritt Japans, 3. Verbund der englisch-nordamerikanischen Truppen in Nordafrika. Zum ersten erklärte der Duce, die militärische Macht der Sowjetunion sei nur hinsichtlich der militärischen Qualität der sowjetischen Wehrmacht eine Überlegenheit gewesen. Seit Jahren habe er gewußt, daß ein „Ohren eine tiefe Militärmacht“ entstanden war, die kein anderes Ziel hatte, als die Revolution mit den Waffen in der Hand über die Welt zu verbreiten. Es war also unbedingt notwendig, daß die Wölfe sich den Wölfen freiließ. Man hätte nicht einen Augenblick länger zuzusehen können. Der sowjetische Soldat hat sich als geschlagen, aber besser noch der deutsche Soldat, der den sowjetischen geschlagen hat. Heute habe die Sowjetunion bereits ihre fruchtbarsten Gebiete (bis zu 90 Millionen ihrer Bevölkerung verloren. „Wir können“, so fuhr der Duce fort, „mit großer Zuversicht der Zukunft entgegen. Die Wölfe Englands für die Sowjets“ war sehr deutlich, ohne daß es zu sagen, daß die Sowjets es nie erlaubt haben, daß ein englischer oder USN-Soldat ihren Boden betrat.

Gefahr zu können. Mussolini wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die von den englisch-amerikanischen Vorkämpfern in die Welt gesetzten Wurzeln eines atemberaubenden Überhandes worden zu 3 erfinden ließen. In London habe es alles in allem weit Tote und 17 Verwundete gegeben. Die Entlassung des Heeres und der Marine in Frankreich sehe in vollkommener Ordnung vor sich.

Bombenterror, Kriegsverbrechen, Gefangenbehandlung

Nun hat Mussolini auf die Bombenterror der italienischen Städte zu sprechen und betonte, er wolle, um alle im Umkreis befindlichen Gerichte ein für allemal zu demontieren, die genauen Zahlen der Verwundeten und der Toten angeben. Für diese Zahlen sei ihm, was den Gebäudeschaden betreffe, der Minister für öffentliche Arbeiten, was die Zahl der Opfer betreffe, der Minister des Innern verantwortlich.

Nach Beendigung dieser Rede betonte Mussolini, daß dem italienischen Volk die Wahrheit gesagt werde, während man in den USA einen Kult der Lüge treibe.

Mit erhebender Stimme erklärte der Duce, er habe das Recht zu fordern, daß sein Volkler auch nur im geringsten diese Zahlen in Zweifel ziehen dürfe. Italien sehe in größter Wahrheitsliebe die Rückkehr zum Status quo, um die Verluste an sich beizumessen, 2. um die Wunden, die die Nation verblutet, zu heilen, 3. um die Wunden, die die Nation verblutet, zu heilen, 4. um die Wunden, die die Nation verblutet, zu heilen.

Es kann keinen Zweifel darüber geben, daß in diesem gemäßigten Sinne, aus dem die Grenzen des neuen Europa hervorgehen werden, nur die Wölfe der Kämpferische Herrschaft hervorgehen werden.

Roosevelts Verantwortung für den Krieg

„Wenn es jemand gibt“, so betont Mussolini, „der den Krieg geschickt und auf den Krieg hingearbeitet hat, so war dies der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt“, der mit seinen Forderungen und seiner „Kritik“, seine Forderungen und seine Welterwartungen für das eigene Volk waren nur auf eines gerichtet: den Krieg! Natürlich konnte Japan nicht zusehen und warten, bis die Vereinigten Staaten sich in diesen Krieg einließen. Japan hat auf daran getan, in dem entscheidenden Moment einseitig eine Erklärung abzugeben, die unbedingte Garantie ist den USA, daß, weil Japan unerschütterlich und unbeflegbar ist. Alle englischen Flotten im Fernen Osten hat wie ein Kartenhaus zusammengebrochen. In wenigen Monaten ist Japan zu einem der reichsten Länder der Welt geworden, und dies ist der Lohn für seine allseitige „Zurückhaltung“.

Darlan als Schachfigur Roosevelts

Der Verräteradmiral soll die Engländer in Französisch-Nordafrika mattssetzen

an. Berlin, 3. Des. (Eig. Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Roosevelt hat in dem Kampf um die verfallene Welt die Schachfigur des Verräteradmirals Darlan einen neuen Schachzug unternommen, um die Engländer matt zu setzen. Sein Schachzug, der Verräteradmiral Darlan, hat ihm nämlich zum Staatschef von Französisch-Nordafrika gemacht. Dieser Vorgang zeigt klar, daß Roosevelt jetzt ganz gewiß gegen England und dessen Schachzug die Gaulle rücksichtslos losläßt und gar nicht daran denkt, den Engländern irgendwelche Zugeständnisse in Nordafrika zu machen. Für die Engländer ist das um so schmerzlicher, als sie, wie jetzt bekannt wird, mit der Gaulle ein gutes Verhältnis zu machen wollten. Vor dem Kriegseintritt der USA hatten sie sich nämlich bereits mit der Gaulle darin geeinigt, daß sie die Gaulle und seine Bewegung mit Waffen und Geld unterstützen, daß aber die Gaulle ihnen dafür im Falle eines britischen Sieges den Aufbau Frankreichs und der französischen Kolonien überträgt. Schon früher haben die USA versucht, den Engländern dieses Verhältnis wieder zu erziehen. Das ist ihnen letztendlich nicht gelungen. Wohl aber scheinen sie in Darlan nun den Mann gefunden zu haben, der ihnen zu dem Gewinn verbeugen soll, den die Gaulle den Engländern verweigert.

London wußte nichts von Darlans Ernennung

Stockholm, 3. Des. Wie der diplomatische Vertreter der Times“ erzählt, hat die britische Regierung von den Schachzügen und Tücken, die Darlan nunmehr verricht, nichts gewußt, bevor die Proklamierung im Sender Marocco erlassen wurde. Bei dem „ehem“ „Einleitungszeitpunkt um die Einberufung Französisch-Nordafrika hat Roosevelt es also nicht einmal mehr für notwendig gehalten, den der Staatschef-Ernennung „Leitungs“ des Verräteradmirals, den er gegen den britischen Schachfreund die Gaulle ausstellt, in Kenntnis zu setzen. Dementsprechend ist bereits erdachte Klugheit des zu bestehenden Empires nicht zum Ausdruck gekommen.

Zur Leugnung der englisch-nordamerikanischen Truppen in Nordafrika wies der Duce darauf hin, daß es sich in Wirklichkeit um eine „Zurückhaltung“ handele, denn die Landung erfolgte mit dem Einverständnis der französischen Militärbehörden, kann also durchaus nicht als „Verrat“ betrachtet werden. Auch dieser Zug der Engländer und Nordamerikaner kam für die Wölfe keineswegs überraschend, da reichliche Informationen über das Zusammengehen der USA-Militärs mit den französischen in Frankreichs Ehrenwort standen, an das Ehrenwort des Kommandanten der Flotte von Toulon. Aber bereits vor danach lagen so ungewöhnlich klare Beweise darüber vor, daß die Vereinigung der französischen mit der englisch-nordamerikanischen Flotte geplant war, daß auch hier vorzuzugewandte werden mußte, die Feindschaft zu vertieren war. So wurde Toulon besetzt, um die

zu schaffen. Die englischen Interessen, so meint die englische Schriftleitung, konnte man nur mit Gewalt berechnen. „Denn es ist überaus gefährlich, wenn sich dahinter das Amerika der Welt verbirgt.“ Man kennt also in London die Gefahren und es wäre wohl kaum nötig gewesen, daß der New Yorker Korrespondent der gleichen Schriftleitung in einer Berichterstattung über die Haltung Roosevelts nach dem Kriegseintritt der USA, die die Engländer in der Kriegslage habe die amerikanische Selbstliebe für Geld in Europa angeleitet und zum großen Teil verloren. Dermal werde der amerikanische Kapitalist, durch solche Erdrückungen gewinnt, sein Kapital auf dem Wege über die Weib- und Sachpreise zu vermehren versuchen. Daraus nämlich, daß Amerika jetzt in alle Welt Waren verdrängt, heißt es sich, ist die Weltmärkte, wie sie sich der amerikanischen Kapitalist am Ende dieses Krieges nur wünschen könne. „A“ hier kommt also die große Gefahr in England um sein Kolonial reich und seine Wärfte zum Ausdruck.

